

Infobrief

Ausgabe 1/2009

www.violence-prevention-network.de

Inhalt

Wie wirkt Ideologie auf junge Menschen? Anmerkungen zu einem (zu wenig) umstrittenen Thema	S. 2
Glossar: Junge Muslime in Deutschland. Hintergründe. Integration. Radikalisierung. Teil 1: Muslime in Deutschland – Daten und Fakten.....	S. 11
Bundesgerichtshof: Keltenkreuz strafbar.	S. 15
Studie: Jeder zweite Jugendliche ein „Ausländerfeind“?	S. 18
Rechtsrock: Die Lunikoff Verschwörung: Heilfroh. Panzerbär Records 2008.	S. 20

THEMA

Wie wirkt Ideologie auf junge Menschen?

Anmerkungen zu einem (zu wenig) umstrittenen Thema

VON JAN BUSCHBOM

Es sind beide Elemente von Ideologie, die Jugendliche besonders anfällig für die ideologische Versuchung werden lässt: die ideologische Sinn-Offerte, weil Jugendliche sich in einem Lebensabschnitt befinden, in dem sie selbst auf der Suche nach Identität und Persönlichkeit sind; das, „was fehlt“ (Seeßlen), ist vielleicht am prägnantesten aus der lebensgeschichtlichen Perspektive als der Abschluss von Persönlichkeitsbildung zu bezeichnen.

Georg Seeßlen hatte die faschisierte Persönlichkeit als „gelebte und organisierte Fälschung um die Abwesenheit des Menschlichen herum“ beschrieben¹:

„An die Stelle dessen, was fehlt (und dieses Fehlen zu bezeichnen, kann nur ins Widersprüchliche führen; es mag das Projekt einer inneren Landschaft sein: die Seele), tritt die Inszenierung, wie an die Stelle der Erkenntnis die Überzeugung getreten ist.“²

Faschisten sind infantile Persönlichkeiten, bei denen an die Stelle der erwachsenen Persönlichkeit

die faschistische Inszenierung tritt. Zweitens übt die demonstrativ nach außen gekehrte Inszenierung auf Jugendliche zugleich in besonderem Maße Attraktivität aus. Schließlich ist es die Inszenierung, mit der Jugendliche verschiedene Lebensentwürfe auf ihre Tauglichkeit und Evidenz für sich überprüfen, annehmen und verwerfen. Sie ist ein, wenn nicht das zentrale Element von Jugendkulturen schlechthin. Dieses Spannungsfeld, das aus spielerischer Inszenierung einerseits und aus der Inszenierung als Mittel und Ziel der Identitätsbildung andererseits gebildet wird, macht die besondere Brisanz des Eintritts ideologischer Denkweisen in jugendkulturelle Lebenswirklichkeiten aus. Jugendliche bedürfen beider Elemente: des Spielerischen, um Distanz herzustellen für den Fall, dass verworfen wird, und der Ernsthaftigkeit, der es bedarf, wenn Lebensentwürfe auf Kompatibilität zur eigenen Persönlichkeit überprüft werden sollen.

BEISPIEL: JUGENDLICHER NEONAZISMUS

Nicht zufällig entwickelte sich der erste offen ausagierende jugend-

WIE WIRKT IDEOLOGIE?

liche Neonazismus von Relevanz Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre in den damals attraktivsten und virulentesten jugendkulturellen Milieus an der Schnittstelle von Punk, Oi! und Skinhead. Relevant blieb er trotz eindeutiger Stellungnahmen gegen die „multirassische Sudelei“ (Skredriver: White Power. 1983) gerade wegen seiner jugendkulturellen Indifferenz gegenüber den militanten Neonazis, die vielfach als „Scheitelträger“ verspottet wurden. Zunächst verwendete die zweite Generation des Punk Nazisymbole aus pop- und jugendkultureller Lust an der Provokation. Es setzte eine Dynamik aus Verteidigung – wer provoziert, gerät notwendig in Verteidigungshaltung –, Normalisierung und Affirmation ein. Ein Punk der ersten Stunde beschrieb das affektive Angebot des Hakenkreuzes so:

„Zuerst trug ich [Nazi-Symbole] im Juli 76 in Form eines Eisernen Kreuzes um meinen Hals, weil es so gut aussah und weil es Empörung verursachte und die Leute wirklich gut schockierte. [...] Ich hörte auf, es zu tragen, als ich merkte, dass ich mich mehr für die Pro-Nazi-Argumente interessierte als mir lieb war. Ich hörte auf, sie alle zu tragen in der Zeit, als ich das Hakenkreuz um den Hals hatte, im Januar [77]. [...] Wie ich bereits sagte, wurde mir klar, dass die

widerlichen Züge des Nazi-Regimes begannen [...], mich zu interessieren, weil ich Stellung bezog zu den Beschimpfungen der Leute über das Nazi-Zeug. Weißt du, die Leute sagen, ‚dummer Judenhasser‘, und ich verteidige den Mord an Juden.“³

IDEOLOGIE IST EIN SOZIALES PHÄNOMEN, KEIN KOGNITIVES

Deutlich wird, dass es sich um einen zuerst sozialen, nicht-kognitiven Mechanismus handelt, der der Logik jugendkultureller Provokation folgt: die Provokation mit Nazisymbolen erzwingt notwenig Reaktionen der erwachsenen Mehrheitsgesellschaft. Diesen Reaktionen folgt notwendig die Verteidigungshaltung des Provokateurs, nicht zuletzt auch deshalb, weil Jugendkulturen den Gegensatz zwischen erwachsener Spießergesellschaft und jugendkultureller „Szene“ als einen von „Gut“ und „Böse“ inszenieren, als einen von Verfolgung und Konformitätsdruck auf der einen und auf der anderen Seite von Individualität, die sich unverstanden fühlt.

RADIKALISIERUNG KINDLICH-JUGENDLICHER HALTUNGEN

Ideologien radikalisieren vielfach kindlich-jugendliche Haltungen ge-

„Dieses Spannungsfeld, das aus spielerischer Inszenierung einerseits und aus der Inszenierung als Mittel und Ziel der Identitätsbildung andererseits gebildet wird, macht die besondere Brisanz des Eintritts ideologischer Denkweisen in jugendkulturelle Lebenswirklichkeiten aus.“

THEMA

Foto: Sex-Pistols-Bassist Sid Vicious (1957 - 1979) posiert vor der Kamera mit Hakenkreuzshirt (Szene aus dem Dokumentarfilm „The Filth and the Fury“; Julien Temple, 2000).



gen „die Älteren“ hin zu der des „Kämpfers“ gegen die kalte, kapitalistische Medienwelt, in der nur Geld und Konsum zählen. Das geschieht unter vollständiger Verschiebung des moralischen Kompasses, wie bspw. der Abschiedsbrief des Amokläufers von Emsdetten illustriert: Gut, weil verfolgte und missverstandene Individualisten (wie der Täter selbst) sind „Punks, Penner, Mörder, Gothics, Schwule“ – „frei zu sein“ schließt die Freiheit zu morden ein:

„Wenn jemand stirbt, dann ist er halt tot. Und? Der Tod gehört zum Leben! Kommen die Angehörigen mit dem Verlust nicht klar, können sie Selbstmord begehen, niemand hindert sie daran!“⁴

Schlecht hingegen seien:

„Nazis, HipHoper, Türken, Staat, Staatsdiener, Gläubige...einfach alle sind zum kotzen und müssen vernichtet werden! [...] Ich hasse euch und

eure Art! Ihr müsst alle sterben! Seit meinem 6. Lebensjahr wurde ich von euch allen verarscht! Nun müsst ihr dafür bezahlen!“⁵

Die völlige Umwertung des moralischen Raumes, der vollständig vom Ethos entkoppelt wird – meist unter Denunziation als „Spießler-“ oder als „kapitalistische Moral“ –, ist so grotesk wie gefährlich. Und es gehört zu den grundlegenden Wirkungen von Ideologie, die, wie Ernst Cassirer am Beispiel des Rassismus bei Arthur de Gobineau schrieb, einen Versuch darstellt, „alle anderen Werte zu zerstören.“⁶ Der Maßstab, was gut sein soll und was böse, was Recht und was Unrecht, speist sich nunmehr nicht aus den überlieferten Vorstellungen, sondern aus einem System, das seine innerste Ursache in ganz individuellen Gefühlshaushalten hat. Die zugrundeliegenden Gefühle sind freilich gänzlich menschlicher Natur und werden von allen Menschen zu bestimmten Zeitpunkten ihres Lebens gefühlt und durchlebt.

WIE WIRKT IDEOLOGIE?

EIN UNIDEOLOGISCHES RESENTIMENT?

Das Ressentiment gegen die „kalte“ und „gefühllose“ kapitalistische Welt, die ihr Regiment mittels Konsumterror, Medien und Anpassungsdruck ausübt, wurzelt, wie am Abschiedsbrief des Emsdettener Amokschützen überdeutlich wird, in tiefen Nichtigkeitsgefühlen und Selbstzweifeln, wie sie für die Lebensphase zwischen Kindheit und Jugend durchaus typisch sind. An solche unbearbeiteten Affekte knüpfen Ideologien mühelos an. Die fraglichen Ressentiments sind gewissermaßen in einem vorideologischen Raum angesiedelt, sofern sie sich aus Gefühlen speisen, die fest in den Kanon des menschlichen Gefühlshaushalts gehören, und sofern sie wohl von den allermeisten Menschen nicht als „ideologisch“ erkannt werden.

IDEOLOGIE UND GEWALT

Ideologische Systeme zielen auf die Einhegung und Bewältigung so mächtiger Gefühle, wie die von Nichtigkeit und Ängstigung, und teilen das mit dem mythischen Denken. Hierin liegt der Grund ihrer Gewaltförmigkeit. Denn Mythos und mit ihm Ideologie wurzeln in einem Ursprung, auf einer „Urgeschichte“, die der Namenlosigkeit entriest, was ängstigt. Sie verleihen dem Sinn, was vorher

allein zufällig war, erfüllen es mit Bedeutung. Darin liegt ihr magischer, ihr Schrecken bannender Charakter, der beiden, dem Mythos wie der Ideologie gemeinsam ist. Indem die mythisch-ideologische Erzählung stets eine Geschichte vom Abfallen bzw. vom Austritt aus dem Ursprungszustand erzählt, wird die existentielle Erfahrung von Angst auf ein Schuldiges am Verlust des Ursprungs umgeleitet und abgeführt. Mythos und Ideologie sind gleichermaßen als Sündenbockdenken verhärtetes Opferdenken – und kreist als solches um den Gewaltakt.

Gewalt, Verhöhnung alles Schwachen und die Verherrlichung von Stärke sind ideologischem Denken wesentlich. Hier liegt auch der Grund, warum Ideologie für Personenkreise so attraktiv ist, die Adorno als „Der Rebell und der Psychopath“ charakterisiert hatte.⁷ Den Rebellen zeichnet die Neigung aus, gegen alles zu rebellieren, das er für schwach hält;⁸ er hat einen „Hang zu ‚geduldeten‘ Exzessen“⁹:

„Er löst [den Ödipuskomplex] durch Regression auf Omnipotenzphantasien der frühesten Kindheit. Von allen Versuchspersonen sind diese die ‚infantilsten‘; ihre Entwicklung ist total gescheitert, die Zivilisation hat sie nicht im geringsten zu formen ver-

„Indem die mythisch-ideologische Erzählung stets eine Geschichte vom Abfallen bzw. vom Austritt aus dem Ursprungszustand erzählt, wird die existentielle Erfahrung von Angst auf ein Schuldiges am Verlust des Ursprungs umgeleitet und abgeführt.“

THEMA

„Die völlige Umwertung des moralischen Raumes, der vollständig vom Ethos entkoppelt wird, ist so grotesk wie gefährlich.“

mocht. Sie sind asozial. Unverhüllt, unrationalisiert kommen destruktive Triebe zum Durchbruch. Körperliche Kraft und Robustheit – auch die Fähigkeit, ‚etwas einzustecken‘ – geben den Ausschlag. Die Grenzlinie zu den Verbrechen ist fließend. Ihre Lust zu quälen richtet sich roh und sadistisch gegen jedes hilflose Opfer; sie ist unspezifisch und fast ohne Spuren von ‚Vorurteil‘. Hier treffen wir die Strolche und Raufbolde, die Straßenlämmel und die Folterknechte und alle jene, welche die ‚schmutzige Arbeit‘ einer faschistischen Bewegung tun.“¹⁰

Die Bedeutung und die Rolle von Ideologie für solcherart gescheiterte Persönlichkeiten wird in den pädagogischen Fachdebatten häufig entweder verniedlicht oder geflissentlich ignoriert,¹¹ obwohl gerade von dieser Personengruppe die unmittelbarste und größte Gefahr ausgeht. Als einer der wenigen Fachwissenschaftler nahm sich Eckart Osborg der Frage an, welche Offerten die „nationalsozialistische Ideologie“ unterbreitet: Feindbilddenken, ein von der umgebenden Gesellschaft abgekoppeltes Moral- und Rechtsbewusstsein, Rechtfertigung von Gewalt sowie Kompensation starker Selbstwertprobleme.¹² Neben den Erleichterungen, die Ideologie bei der Abfuhr von „lebensgeschichtlich aufgestautem Hass“ ermöglicht, unterbreitet Ideologie weiteren Gewinn, der den ge-

nannten Personengruppen in ihrem Leben vielfach versagt geblieben ist: Nestwärme, Sinn, „der für das Individuum darin [liegt], dass die eigene für nichtig befundene Existenz einen Sinn darin erhält, für ein (idealisiertes) größeres Ganzes zu leben“, sowie als Weltanschauung eine allumfassende, simple Ursachenerklärung.¹³ Über die Bedeutung der Offerte von „eigener Moral“ und „eigenem Rechtsbewusstsein“ schreibt Osborg:

„[Nationalsozialistische Ideologie bietet:] eine eigene ‚Moral‘ und ein eigenes Rechtsbewusstsein, das von den allgemein in unserer Gesellschaft und Kultur anerkannten menschlichen Grundwerten abgekoppelt ist und ihnen erlaubt, was allen verboten ist, nämlich diese [lebensgeschichtlich aufgestauten] Gefühle [von vernichtendem Hass, Wut und Rache] in Gewalthandlungen auszuleben, ihren Hass abzuführen. Dabei können sie in rauschähnliche Zustände geraten, die sie später zu wiederholten trachten.“¹⁴

Solche rauschähnlichen Zustände können gelegentlich so intensiv sein, dass sie zu einer Veränderung des Täterverhaltens führen und so zu Wendepunkten in der Täterbiographie auf dem Weg in eine Gewaltkarriere werden. Ferdinand Sutterlüty

WIE WIRKT IDEOLOGIE?

fürte 2003 den Begriff von dem „epiphanischen Gewalterlebnis“ in die deutschsprachigen Sozialwissenschaften ein.¹⁵ Schon die Bezeichnung als „epiphanisch“ verweist auf die Intensität solcher Gewalthandlungen, die religiösen Charakter annehmen können – als Epiphanien werden in der Theologie „Erscheinungen“ bzw. „Offenbarungen“ von Gottheiten bezeichnet. Darin gleichen sie auf der individuellen Ebene Mythologemen, denen wesentlich eine Gewalt zugrunde liegt, die man als „Gründungsgewalt“ bezeichnen kann. Der Rausch, in den die Gewalt versetzt, Allmächtigkeitsgefühle sowie die Einmütigkeit der agierenden Tätergruppe und die aus ihr resultierende Eigenschaft von Gewalt, durch den sprichwörtlichen Sündenbock die Gesellschaft zu befrieden, verbinden sich mit dem Perspektivwechsel, der es den Gewaltausübenden erlaubt, sich nicht mehr als Opfer, sondern als Agierende, als Täter zu sehen, zum Unerklärbaren, zum Heiligen.

Diese Gewaltförmigkeit des ideologischen Denkens, die um den Gewaltakt als Sinnofferte kreist, macht seine besondere Brisanz gerade für Jugendliche aus, auch oder besonders für solche mit begrenzten intellektuellen und Bildungsres-

sourcen. Das zu übersehen, hieße den ideologischen Charakter einer ganzen Deliktgruppe der Gewaltkriminalität zu verkennen – und damit verbliebe die Funktion von Gewalt für den affektiven Haushalt des Täters unerkannt. Ernst zu nehmende Tataufbereitung und Präventionsbemühungen blieben so freilich im Aktivismus stecken.

Fußnoten

- 1 Georg Seeßlen: Tanz den Adolf Hitler. (= Faschismus in der populären Kultur Bd. 1). Berlin(2) 2001. S. 40.
- 2 Georg Seeßlen: Tanz den Adolf Hitler. (= Faschismus in der populären Kultur Bd. 1). Berlin(2) 2001. S. 40.
- 3 www.punk77.co.uk/groups/sabinmyreply.htm; eingesehen am 19.08.2004. Original in Englisch: "I first started wearing it in the form of an iron cross around my neck back in Juli '76 because it looked so good and also it caused outrage and shocked people really well. I stopped wearing it when I realized I was becoming more interested in the pro-nazi implications than I wanted to. I stopped wearing them altogether, at the time it was a swastika around my neck, in January. [...] As I said, I realized the disgusting side of the nazi regime [...] was starting to interest me, because I was starting to stand up for the insults people made about the nazi stuff, you know, people would say 'Fucking Jew hater' and I'd stick up for Jew killing." Vgl. Jan Buschbom: "Immer die Herrenrasse!" Geschichte und Entwicklungen des Rechtsrock. Auf: <http://www.politische-bildung-brandenburg.de/extrem/rechtsrock5.htm>; eingesehen am 24.03.09.
- 4 <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24032/1.html>; eingesehen am 25.11.06.
- 5 <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24032/1.html>; eingesehen am 25.11.06.
- 6 Ernst Cassirer: Der Mythos des Staates. Philosophische Grundlagen politischen Verhaltens. Frankfurt / M. 1985. S. 301.
- 7 Theodor W. Adorno: Studien zum autoritären Charakter. Frankfurt / Main 1973. S. 328ff.
- 8 Theodor W. Adorno: Studien zum autoritären Charakter. A. a. O. S. 328.
- 9 Theodor W. Adorno: Studien zum autoritären Charakter. A. a. O. S. 329.

„Das Ressentiment gegen die „kalte“ und „gefühllose“ kapitalistische Welt, die ihr Regime mittels Konsumterror, Medien und Anpassungsdruck ausübt, wurzelt in tiefen Nichtigkeitsgefühlen und Selbstzweifeln, wie sie für die Lebensphase zwischen Kindheit und Jugend durchaus typisch sind. An solche unbearbeiteten Affekte knüpfen Ideologien mühelos an.“

THEMA

„Ideologie als modernen Mythos zu begreifen, erklärt gleichermaßen, warum sie so häufig nicht als solche erkannt wird, ihre Faktenresistenz und gibt schließlich Aufschluss über ihr Funktionieren. Ihr Wert liegt nicht im Wahrheitsgehalt ihrer Inhalte, er liegt vielmehr in ihrer Funktion für die Gemeinschaft, an die sie sich richtet.“

- 10 Theodor W. Adorno: Studien zum autoritären Charakter. A. a. O. S. 329.
 11 Vgl. hierzu: Eckart Osborg: Der konfrontative Ansatz der subversiven Verunsicherungspädagogik in der Präventionsarbeit mit rechten und rechtsorientierten Jugendlichen (in: Rainer Kilb, Jens Weidner (Hrsg.): Konfrontative Pädagogik. Konfliktbearbeitung in Sozialer Arbeit und Erziehung. Wiesbaden 2004. S. 165 – 181.). S. 172f.
 12 Vgl. Eckart Osborg: subversive Verunsicherungspädagogik. A. a. O. S. 173ff.
 13 Eckart Osborg: subversive Verunsicherungspädagogik. A. a. O. S. 175.
 14 Eckart Osborg: subversive Verunsicherungspädagogik. A. a. O. S. 174.
 15 Ferdinand Sutterlüty: Gewaltkarrieren. Jugendliche im Kreislauf von Gewalt und Missachtung (= Frankfurter Beiträge zur Soziologie und Sozialphilosophie, Bd. 2). Frankfurt / Main, New York(2) 2003. S. 25ff.
 41 René Girard: Das Heilige. A. a. O. S. 125.
 42 <http://www.myspace.com/sultanlazkopat61>; eingesehen am 3.04.09.
 43 Sultan Lazkopat: Du bist meine Anne (Mama). Auf: <http://www.myspace.com/sultanlazkopat61>; eingesehen am 3.04.09.
 eigenen Todes als Waffe, gnadenlos gegen sich und andere. Der Neonazi hingegen bezieht seine Bedrohlichkeit aus der Inszenierung von politischem „Sinn“ und ist daher stets nur in der Gruppe denkbar, da politischer Sinn sich nur konstituiert, wo er einer größeren Zahl Personen evident erscheint. (Vgl. „Bedeutsamkeit“ u. S. XX).

Zum Beispiel „Rasse“

Repetitorium

Rassisten wollen in den objektiv unterschiedlichen Hautfarben von Menschen den Beleg für die Existenz menschlicher Rassen sehen. Diese Form der subjektiven Evidenz, die getrost über jede wissenschaftliche Erkenntnis hinweg geht, verleiht der Hautfarbe eine Bedeutung, die ihr objektiv nicht zukommt, weil sie im ähnlichen Maße beliebig ist wie andere

Physiognomie etc. Objektiv wird der Unsinn von der Rasse, der der Hautfarbe Bedeutung verleiht, wo er von vielen geglaubt wird. Erst wenn viele zustimmen, bekommt eine Behauptung einen Wirklichkeitsrang von der Intensität, dass sie sich auch gegen ihre erwiesene Unwahrheit behaupten kann, und wird so zur Ideologie. Ursprungsdenken ist das Gerede von der Rasse, weil Rasse nur in einer zeitlichen Perspektive gedacht werden kann. Denn jede Rasse ist notwendig von anderen Rassen umstellt; ihre Individuen stehen in Kontakt miteinander und verkehren auch sexuell, soviel lehrt die Geschichte auch dem verbohrtesten Rassisten. Rasse wird kontaminiert und verunreinigt – „entwurzelt“ lautet bezeichnenderweise ein gebräuchlicher Terminus. D. h. der Ist-Zustand von Rasse ist in den Augen des Rassisten notwendig und stets beschmutzt und bedroht. „Rassenreinheit“ kann es der inneren Logik des Konstruktes nach nur in der Vergangenheit gegeben haben, zu einem mythischen Anfang, als die Rassen noch unvermischt, „undurchrasst“ nebeneinander her existiert hätten. Terroristisch und barbarisch wird diese Denkform in Hinwendung auf die Wiederherstellung des

WIE WIRKT IDEOLOGIE?

Urzustandes in der Zukunft, die nur durch Opferung all dessen gelingen kann, was die Rasse und ihre Reinheit beschmutzt, gefährdet oder behindert. Rasse schließt die (vorgestellte) Gemeinschaft der Rassegleichen (Volksgenossen) nach außen gegen „die Fremden“, „die Fremdrassigen“ und nach innen gegen die „Anderen“ („die Erbkranken“ und „Behinderten“, „die Schwulen“ etc.) ab. In einem „Aktionsprogramm“ der NPD heißt es, dass es Aufgabe der „ethnisch“, soll heißen rassisch „homogenen Volksgemeinschaft“ sei, „Geborgenheit des Einzelnen in der Gemeinschaft“ zu sichern¹⁸, und:

„nur wenn [der Mensch] sich unter seinesgleichen geborgen fühlt und nicht als einer unter vielen in einer anonymen Masse, [...] nur dann kann er die angestrebte Erfüllung erfahren.“¹⁹

Auch in der Grundsatzklärung „Wesen und Wollen der ‚Dresdner Schule‘“ aus der Feder des sächsischen NPD-Landtagsabgeordneten Jürgen Gansel ist u. a. die Rede von „Geborgenheit“ in der Volksgemeinschaft. Durch die von „Ideologen des Multikulturalismus“ geförderte „massive Landnahme durch kultur- und rassefremde

Menschen“, so Gansel zunächst, würden „die Deutschen zu den Indianern des 21. Jahrhunderts.“²⁰ Und weiter:

„Zurück lässt diese permissive Gesellschaft eine Masse verstörter, gestörter und zerstörter menschlicher Sozialatome, denen es an jedem Halt, jeder Geborgenheit und höherer Sinnstiftung mangelt.

[...]

Zwischen den abstrakten Polen von ‚Mensch‘ und ‚Menschheit‘ wollen wir das Volk als gewachsene Lebens- und Solidargemeinschaft wieder in den Mittelpunkt der identitären Selbstverortung rücken.

[...]

Ohne ein neues Wir-Gefühl sind die Deutschen weder den drückenden Problemen im eigenen Land noch den heraufziehenden weltpolitischen Konflikten gewachsen.“²¹

Mit der Funktion von „Rasse“ zur Sicherung von „Geborgenheit“ und „höherer Sinnstiftung“ sowie zum Schutz vor „Verstörung“ und „Nichtigkeit“ („Anonymität“) ist punktgenau die Funktion des Mythos und des Ideologen zur Abdrängung von Ängstigung und Nichtigkeit bezeichnet.

SERVICE

Teil 1: Muslime in Deutschland – Daten und Fakten

Glossar: Junge Muslime in Deutschland. Hintergründe

Geschätzte 3,2 bis 3,5 Millionen Muslime leben in der Bundesrepublik Deutschland. Genaue Angaben dazu fehlen leider, letztmalig wurde in der öffentlichen Volkszählung des Jahres 1987 – also vor mehr als zwanzig Jahren – auch die Religionszugehörigkeit erfasst.

In Ermangelung aussagekräftiger Statistiken werden verschiedene Ausweichmöglichkeiten verwendet, um konkrete Zahlen über die muslimische Bevölkerung in der Bundesrepublik zu ermitteln. Eine Möglichkeit besteht darin, die verfügbaren Zahlen über die Bevölkerung aus Ländern mit vornehmlich muslimischem Hintergrund sowie Eingebürgerte aus diesen Ländern zu addieren.

Muslime in Deutschland nach Herkunftsländern

1.688.000 Türkei
157.000 Bosnien und Herzegowina
74.000 Irak
66.000 Marokko
54.000 Iran
48.000 Afghanistan
38.000 Libanon
29.000 Pakistan

23.000 Tunesien

Summe: etwa 2,2 Millionen

Quelle: Statistisches Bundesamt - Ausländerzentralregister-, Daten zum 31.12.2008

Hinzu kommen kleinere Gruppen aus verschiedenen Ländern Afrikas, dem Nahen Osten sowie Indonesien und Bangladesch.

Zu dieser Gruppe sind **etwa 1,0 Millionen Eingebürgerte** hinzuzurechnen¹, sodass sich eine Gesamtsumme von etwa 3,2 bis 3,3 Millionen Menschen ergibt.

Diese Methode mag eine gute Grundlage bilden, hat aber den Nachteil, dass hier jeder Übersiedler mit passendem Pass erfasst wird, unabhängig davon ob er wirklich eine Affinität zum Islam besitzt oder nicht. Weiterhin werden all diejenigen nicht erfasst, die nach dem im Jahre 2000 geänderten Staatsangehörigkeitsgesetz die deutsche Staatsangehörigkeit durch das Geburtsortprinzip erlangt haben, jedoch im muslimischen Glauben erzogen werden. Unberücksichtigt bleibt so auch die - jedoch verhältnismäßig kleine Gruppe - deutscher Konvertiten (geschätzt etwa 15.000,

GLOSSAR: JUNGE MUSLIME IN DEUTSCHLAND

Quelle: REMID)

An dieser Stelle sei auf **neuere Entwicklungen** wie die beim *Mikrozensus* des Statistischen Bundesamtes verwiesen, bei dem seit dem Jahr 2005 viel weitreichender nicht mehr die Lage von „*Migranten*“ erfasst wird, sondern die von „*Personen mit Migrationshintergrund*“. Unter diesen Terminus fallen viele Migranten, die sonst gar nicht in den Statistiken als solche erscheinen wie Spätaussiedler, Einwandererkinder mit eingebürgerten Eltern oder mit nur einem ausländischen Elternteil. Die Ergebnisse des Mikrozensus 2007 ergeben dann bereits ein deutlich geändertes Bild:

18,7 % der Bevölkerung (das sind etwa 15,4 Millionen Menschen) besitzen einen Migrationshintergrund. Tatsächlich deuten diese erweiterten Daten auf eine weitaus größere Gruppe von Muslimen hin, denn laut Mikrozensus 2007 haben allein **etwa 2,5 Millionen Menschen einen türkischen Background**.

Eine weitere Möglichkeit, um Zahlen über die muslimische Bevölkerung zu gewinnen, ist die Nutzung der Daten des Religionswissenschaftlichen Medien- und Informationsdienstes REMID (www.remid.de), der in einer regelmäßig aktualisierten Reihe auch Daten über die muslimischen Glaubensrichtungen vorlegt:

Auch REMID schätzt die Gesamtzahl der Muslime auf 3,5 Millionen, darunter

1,0 Millionen Muslime mit einem deutschen Pass.²

Muslime in Deutschland nach REMID

2.640.000 Sunniten
400.000 Aleviten
225.000 Iranische Imamiten und türkische Schiiten
50.000 Mitglieder der Ahmadiyya
10.000 Mitglieder von Sufi-Ge-meinschaften
1.900 Ismailiten

Quelle: http://www.remid.de/remid_info_zahlen.htm, eingesehen am 15.03.2009/15.03.2009

Die **wichtigste muslimische Glaubensrichtung in der Bundesrepublik bilden** - wie im weltweiten Maßstab übrigens auch - **die Sunniten**. Auf den ersten Blick vergleichsweise stark sind die Aleviten vertreten. Tatsächlich jedoch spiegelt das Verhältnis von Sunniten und Aleviten in der Bundesrepublik erstaunlich genau die religiöse Situation in der Türkei wieder.

MUSLIME SIND KEINE HOMOGENE GRUPPE

Regelmäßig weisen Experten darauf hin, dass es grundsätzlich ungünstig, wenn nicht falsch sei, pauschal von ei-

SERVICE

ner „Gruppe der Muslime“ zu sprechen, zu sehr würden sie sich in Kultur, Weltanschauung und auch Sprache unterscheiden. Die Argumentation ist nicht ganz unbegründet, so wird schließlich auch nicht über eine homogene Gruppe von „Christen“ geurteilt.

Besonders am Herzen lag es der Berliner Islamwissenschaftlerin Riem Spielhaus, u. a. Gründungsmitglied der Muslimischen Akademie, auf den Trend zur Vereinheitlichung hinzuweisen. Spielhaus beobachtete eine „Konstruktion der muslimischen Bevölkerung“ und befürchtete gar einen „Zwang zur Homogenisierung“. Sie schreibt in einem Aufsatz: „Die Annahme, die in Deutschland lebenden Menschen aus mehrheitlich muslimischen Ländern entsprächen einer zusammengehörigen Gruppe (...) lässt die Vielfalt der Menschen mit muslimischen Hintergrund völlig außer Acht.“ Völlig unpraktikabel sei auch die durch die deutsche Politik geforderte Vertretung in künstlich vereinheitlichenden religiösen Organisationen:

„Muslime in Deutschland haben kaum gemeinsame, über die Forderung nach Gleichstellung und Gleichbehandlung mit den anerkannten Glaubensgemeinschaften hinausgehende Interessen. Nichtpraktizierende Menschen mit muslimischem Hintergrund sind zudem wenig daran interessiert, von einer religiösen Organisation vertreten zu werden. Die wiederholt gestellte Forderung nach der

Einbindung nichtpraktizierender Muslime in islamische Organisationen, um alle drei Millionen Muslime zu repräsentieren, schießt daher am Ziel vorbei.“³

Spielhaus hat recht genau die Abläufe beschrieben, die sich „hinter den Kulissen“ abspielen. Muslime in Deutschland sind vor allem durch äußeren Druck gezwungen, sich zur Frage der eigenen Identität und politischen Vertretung auf eine neue Weise zu positionieren. Die Diversität der muslimischen Bevölkerung lässt sich hervorragend an der recht unübersichtlichen Zahl ihrer Organisationen studieren. Obwohl sich mit dem Koordinationsrat der Muslime (KRM) mittlerweile der Dachverband der muslimischen Organisationen herausgebildet hat, kann von vollständiger Vertretung keine Rede sein. So ist die wichtigste Organisation der Aleviten (AABF) in keinem einzigen der großen muslimischen Dachverbände, so auch nicht im KRM, organisiert, obwohl sie die zweitgrößte muslimische Glaubensgruppe repräsentiert.

MUSLIME IN DEUTSCHLAND SIND JUNG

Der Eindruck auf den Straßen täuscht nicht. Muslime sind im Durchschnitt deutlich jünger als Einheimische. Fast ein Drittel aller Türken (ohne deutschen Pass) ist jünger als 25 Jahre, insgesamt mehr als 70 % sind unter 45 Jahre alt. Ähnliche Ergebnisse finden sich auch

GLOSSAR: JUNGE MUSLIME IN DEUTSCHLAND

bei anderen Nationalitäten wie den Bosniern (fast 45 % sind unter 35), Libanesen oder Irakern (65 % bzw. 70 % sind jünger als 35 Jahre).⁴ Zum Vergleich: 25 % der deutschen Bevölkerung sind jünger oder gleich 25 Jahre alt (einschließlich der Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund).

STARKE BEDEUTUNG DER RELIGION

Der Glauben spielt für viele Menschen mit muslimischem Hintergrund eine nach wie vor große Rolle. Eine Befragung für den 6. Ausländerbericht der Bundesregierung ergab etwa, dass sich über 90 % der türkischen Einwanderer selbst als gläubige Muslime bezeichnen.⁵

Auch für junge Muslime ist Religion wichtig – sehr viel wichtiger als für einheimische Jugendliche. Die renommierte Shell-Studie hat sich in ihrer 15. Ausgabe intensiv dem Thema Religion gewidmet und fand frappante Unterschiede: „Religion light im Westen, ungläubiger Osten und die echte Religion der Migranten“ etwa titelte sie griffig. Tatsächlich wachsen fast drei Viertel (73 %) aller islamischen Jugendlichen in einem sehr oder ziemlich religiösen Elternhaus auf. Nur 28 % der westdeutschen und 10 % der ostdeutschen Jugendlichen werden dagegen von religiösen Eltern erzogen.⁶

Die Religion hat, so die Studie, vor allem für Migranten islamischen Glaubens eine

deutlich „deutlich stärker lebensprägende Bedeutung, verbunden mit einem vermehrten Traditionsbewusstsein.“

Sabine Hübner

Fußnoten

¹ vgl. Gesemann, Frank: Die Integration junger Muslime in Deutschland. Bildung und Ausbildung als Schlüsselbereiche sozialer Integration. Studie im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin 2006, S. 7).

² http://www.remid.de/remid_info_zahlen.htm, eingesehen am 15.03.2009

³ Spielhaus, Riem: Religion und Identität. Vom deutschen Versuch, „Ausländer“ zu „Muslimen“ zu machen. In: Internationale Politik, März 2006, 26-36.

⁴ Statistisches Bundesamt: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Ausländische Bevölkerung. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Daten zum 31.12.2008, März 2009.

⁵ ⁶ Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland, Berlin 2005, S. 225.

⁶ Gensicke, Thomas: Jugend und Religiosität. In: Shell Deutschland Holding (Hrsg.). Jugend 2006. Eine pragmatische Generation unter Druck, Frankfurt/Main 2006, 222.

⁷ a. a. O., 235ff.

Im nächsten Info-Brief: Teil 2: Hintergründe der Migration

SERVICE

Bundesgerichtshof: Keltenkreuz strafbar

Laut einem Urteil des BGH vom 1. Oktober 2008 ist das öffentliche Verwenden des so genannten *Keltenkreuz* strafbar gemäß § 86a StGB (Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen)

Strafbewehrt: das Keltenkreuz.

Oben im Logo der verbotenen *Volkssozialistischen Bewegung Deutschlands / Partei der Arbeit (VSBd/PdA)*, mittig als *White Pride* – *White Power*-Symbol und unten auf einem AntiAntifa-T-shirt.



Das Keltenkreuz, zu dessen Verwendung es bis dato keine bundeseinheitliche Rechtsprechung gab, galt in seiner isolierten Darstellung bislang nicht als Fall für den 86a StGB. Gerade, weil es nicht als „verboten“ galt, mauserte sich das Keltenkreuz – zusammen mit der sog. schwarzen Sonne – zu einem veritablen Ersatz für das Hakenkreuz.

Der bundesrepublikanische Neonazismus verwendete es vor der Wende u. a. im Logo der *Volkssozialistischen Bewegung Deutschlands / Partei der Arbeit (VSBd/PdA)* – siehe Abb. oben –, die 1971 von Friedhelm Busse als nationalrevolutionäres Auffangbecken für unzufriedene Mitglieder der NPD gegründet wurde. Ausdrückliches Vorbild

war Gregor Strasser vom sog. „linken Flügel der NSDAP“. Das Bundesinnenministerium kam in seiner Verbotsverfügung vom 27.01.1982 zu dem Ergebnis, dass die VSBd/PdA „in Zielsetzung und öffentlichem Auftreten der früheren NSDAP wessensverwandt“ sei (Der Bundesminister des Innern teilt mit: vom 27.01.1982). Zwei ihrer Funktionäre, Walter Kexel und Odfried Hepp, gründeten nach dem Verbot der VSBd/PdA 1982 eine terroristische Gruppierung, auf deren Konto Banküberfälle und Sprengstoffattentate auf US-Soldaten gingen. In ihrem Manifest „Abschied vom Hitlerismus“ radikalisierten sie den bei der VSBd/PdA eingeschlagenen nationalrevolutionären „dritten Weg“ zwischen „NS- und Uniformfetischismus“ und Kommunismus. Ziel sei der „antiimperialistische Befreiungskampf [...], der unserem Volk das Überleben sichert“:

„Bei diesem Kampf gegen den Amerikanismus ist uns jeder recht, der wie wir erkannt hat, dass nur, wenn die aktivistische Jugend, die es in linken und in rechten Kreisen gibt, ihre Dogmen überwindet und sich zum Befreiungskampf zusammenschließt, wir eine Chance haben. Selbstverständlich heißen wir auch in der BRD lebende ausländische Antimperialisten, die sich an unserem

SYMBOLE | RECHTSSPRECHUNG

Kampf beteiligen wollen, herzlich willkommen.“

Walter Kexel, Odfried Hepp: Abschied vom Hitlerismus. Frankfurt am Main den 30. Juni 1982 (in: Der Fahnenträger A. 14 / 06. S. 31)

Auf dieses Milieu nahm der BGH Bezug, als er urteilte, das Keltenkreuz habe „für die Vereinigung, die sich insbesondere zu Hitler und zur NSDAP bekannte, die demokratische Staatsform verächtlich mach-

te, die Rassenlehre propagierte und eine entsprechende ‚Revolution‘ anstrebte, eine hohe programmatische und symbolische Bedeutung.“ (BGH, 3 StR 164/08, S. 3).

Das Keltenkreuz ist ein uraltes christliches Symbol, das seit dem Frühmittelalter überwiegend in keltischen Siedlungsräumen (Bretagne, Cornwall, Irland, Isle of Man, Schottland,

Nationale Revolution, Nationalrevolutionäre

Auszug aus: Glossar „Rechtsextremismus“ auf der Homepage der brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung.

www.politische-bildung-brandenburg.de/extrem/glossar/nationalrevolutionaere.htm

„Nationale Revolution“ ist heute das Schlagwort schlechthin eines sich selbst als revolutionär und systemfeindlich verstehenden neonazistischen Milieus. Diejenigen Strömungen, die es verwenden oder in jüngerer Vergangenheit verwendet haben, sind sich zwar nicht einig, wie sie den historischen Nationalsozialismus exakt bewerten sollen - ob als verteidigungswertes Vorbild oder als wegen Hitlers zu wenig sozialistischer Haltung missratener Versuch -, grenzen sich aber allesamt deutlich vom bürgerlich-konservativen Lager ab. Gemeinsam ist allen nationalrevolutionären Strömungen, dass sie sich im Gegensatz zu klassisch rechtsgerichteten Kräften keineswegs als antikomunistisch verstehen, sondern als antiwestlich, anti-amerikanisch, antizionistisch und antiindividualistisch. Der Einzelne interessiert den „Nationalrevolutionär“ jeglicher Couleur nur als Verkörperung von „Volk“ und

„Kultur“, die jeweils als eine Art unentrinnbare und quasi-biologische Zwangsgemeinschaft vorgestellt werden (vgl. dazu die Einträge Ethnopluralismus und Völkische Ideologie). Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Vorstellungen aller Nationalrevolutionäre sind autoritär, hierarchisch und kollektivistisch. Stalinistische Tyrannen wie der



SERVICE

Wales) Verwendung findet; bis heute ist es dort ein weit verbreitetes religiöses Symbol. Den Umstand, dass das Keltenkreuz auch außerhalb rechtsextremer Milieus verwendet wird, würdigt das BGH-Urteil recht ausführlich. Allerdings habe es Vorrang, jeden Anschein zu vermeiden, „in der Bundesrepublik Deutschland gebe es eine rechtsstaatswidrige politische Entwicklung in dem Sinne, dass verfassungsfeindliche Bestrebungen in der durch das Kennzeichen symbolisierten Richtung geduldet würden“. Außerdem wies der BGH in seinem Urteil ausdrücklich darauf hin, dass der § 86a StGB nicht greift, wenn nach Würdigung der „gesamten Umstände der Tat“ sich herausstellt, dass „der

mit dem Gebrauch des Kennzeichens verbundene Aussagegehalt“ dem „Schutzzweck der Norm“ nicht berührt wird. Der Fall dürfte das sein bei religiöser Verwendung und zu dekorativen Zwecken.

Obwohl sich also nicht strafbar macht, wer das Keltenkreuz (oder andere strafbewehrte Symbole) außerhalb rechtsextremer Bedeutungszusammenhänge verwendet, muss dennoch mit einer Anzeige und einer entsprechenden polizeilichen, staatsanwaltschaftlichen und schließlich richterlichen Überprüfung gerechnet werden.

Jan Buschbom

Fortsetzung: Nationale Revolution, Nationalrevolutionäre

Nordkoreaner Kim-Yong-Il gelten sogar als vorbildlich; auch die DDR wird in diesen Kreisen durchweg positiv gesehen. Nationalrevolutionäre streben daher stets eine „Querfront“ an: auf nationaler Ebene arbeiten sie an einem (Zweck-)Bündnis zwischen rechts- und linksradikalen Gruppierungen zur Abschaffung des liberalen Rechtsstaats und Ausmerzung des „Amerikanismus“, auf globaler Ebene unterstützen Nationalrevolutionäre nationalistische, regionalistische und islamistische Bewegungen und Regimes, besonders wenn diese sich offensiv gegen die Vereinigten Staaten von Amerika, Israel und die gesamte westliche Werte- und Staatengemeinschaft wenden.

Abbildung, o. S. 16. Ernst Niekisch: Hitler – ein deutsches Verhängnis. Berlin 1932

Der Nationalrevolutionär Ernst Niekisch (1889 - 1967) ist wohl bis heute die wichtigste Referenz sog. Nationalrevolutionärer. Seine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus unter Hitler (siehe Abb. S. 28) brachte ihm 1937 eine Verhaftung durch die Gestapo und 1939 eine Verurteilung zu lebenslanger Haft ein. Die Schrift gilt seinen Verehrern als Ausweis seiner grundsätzlichen Gegnerschaft zum NS. Tatsächlich stellt sie Kritik an der Politik Hitlers von einem genuin rechtsextremen Standpunkt aus: Der Hitler-NS nämlich sei ein Agent der „Überfremdung“ des deutschen Volkes (S. 9); er sei kleinbürgerlich, wo er revolutionär sein müsste (S. 19); er verrate die Ideale der Jugend (S. 20ff.); er täusche nur vor, revolutionär zu sein, und narre echte Revolutionäre (S. 24); er sei beschwichtigend und legalistisch (S. 24), er sei Rattenfänger melodie von Überfremdungsmächten (S. 28f.)

mehr auf: www.politische-bildung-brandenburg.de/extrem/glossar/nationalrevolutionaere.htm

REZENSION: KFN-STUDIE

Studie: Jeder zweite Jugendliche ein „Ausländerfeind“?

Dirk Baier, Christian Pfeiffer, Julia Simonson, Susann Rabold: Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt. Erster Forschungsbericht zum gemeinsamen Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Innern und des KFN (Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V. (Hrsg.): Forschungsbericht Nr. 107). Hannover 2009.

Seit 1998 führt das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) sog. *Dunkelfeldstudien* mit Schülerinnen und Schülern in Deutschland über ihre Gewalterfahrungen als Opfer und Täter/innen durch. Der besondere Wert dieser Befragungen liegt einerseits an der großen Zahl der Befragten, so dass von einer durchaus sicheren Datenbasis die Rede sein muss. Zum anderen liefern die Antworten von bspw. 44.610 Schüler/innen der neunten Jahrgangsstufe in 2007/2008 einen dezidierten Blick auf Jugendkriminalität und ihre Umstände *jenseits* der offiziellen Zahlen, insbesondere jenseits der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS). Die PKS erfasst all jene Delikte, die (von der Bevölkerung) zur Anzeige gebracht werden. Die Untersuchungen des KFN hingegen erfassen auch solche Delikte, die nicht zur Anzeige kamen. Sie sind daher geeignet, ein insgesamt realistischeres Bild von Jugendkriminalität in der Bundesrepublik zu zeichnen, als die offiziellen Zahlen es vermögen.

Erstmals wurde in 2007/2008 auch nach ausländerfeindlichen und antisemitischen Einstellungen gefragt. Zuerst liegen die Antworten von 20.604 „deutschen“ Schülern/innen. Inge-

samt müssen laut Studie 40,6 Prozent aller „deutschen“ Jugendlichen als „ausländerfeindlich“ gelten (S. 115f.). Der Aussage „In Deutschland gibt es zu viele Ausländer“ stimmen gar 64,5 Prozent der Befragten zu. Auch die Zustimmung zu antisemitischen Äußerungen fällt erschreckend hoch aus, wenn auch im Vergleich deutlich niedriger: insgesamt stimmten 12,7 Prozent der Schüler/innen antisemitischen Einstellungen zu (S. 116). Besonders verbreitet sind antisemitische Ressentiments im Osten der Bundesrepublik (17,7 % gegenüber zusammen 11,53 Prozent im Norden, Westen und Süden; S. 117, Abb. 8.4), anders als im Themenfeld „Ausländerfeindlichkeit“, in dem es kaum signifikante Unterschiede zwischen West und Ost gibt, wenngleich auch hier gilt: „Insgesamt werden alle [Bevölkerungs]Gruppen [nichtdeutscher Herkunft] von den ostdeutschen Befragten als etwas unangenehmer empfunden als von den westdeutschen Befragten.“ (S. 114).

Interessant ist auch der Index „Musik, Sticker, Kleidung“, der Auskunft über die Konsumgewohnheiten gibt: Demnach hatten 26,7 Prozent aller Jugendlichen bereits einmal rechtsextreme Musik, Sticker und Kleidung in Besitz

„Umso weniger überzeugt es, Personen ‚nicht-deutscher Herkunft‘ bei Fragen nach Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sowie Antisemitismus auszu-schließen – in diesem Sinne muss es als konzeptioneller Fehler betrachtet werden, nach ‚Ausländerfeindlichkeit‘ zu fragen, wo es allgemein um Ressentiments gehen müsste.“

SERVICE

bzw. Verwendung, davon 9,3 % oft bzw. sehr oft (S. 118, Abb. 8.2).

Nur wenige Schüler/innen haben bereits einmal ein rechtsextremes Delikt begangen, nämlich nur jede/r 25te (4,3 %; S. 120f.) – gefragt worden war nach Körperverletzung und Sachbeschädigungen. Diese Delikte wurden viermal so häufig von Personen mit manifesten „ausländerfeindlichen“ Einstellungen begangen im Vergleich zu solchen ohne entsprechende Einstellungen. Darüber hinaus geben erstaunliche 3,8 % der deutsch-deutschen Neuntklässler an, Mitglied in einer rechtsextremen Kameradschaft zu sein.

Nicht nachvollziehbar ist hingegen, warum nur „deutsche“ Jugendliche befragt wurden und warum auf die Befragung von Jugendlichen mit „nichtdeutscher Herkunft“ in diesem Themenfeld verzichtet wurde (S. 113). Denn zwar wissen die Autoren/innen der Studie um den Zusammenhang von „Gewalt legitimierenden Männlichkeitsnormen“ und Gewalt sowohl bei Jugendlichen „nichtdeutscher Herkunft“ als auch bei „rechtsextremen Jugendlichen“ deutscher Herkunft. Beide Personengruppen seien in ihrem Blick auf Männlichkeit als „normatives Leitbild“ „Brüder im Geiste“ (S. 125). Umso weniger überzeugt es, Personen „nichtdeutscher Herkunft“ bei Fragen nach Fremdenfeindlichkeit und Ras-

sismus sowie Antisemitismus auszuschließen. In diesem Sinne muss es als konzeptioneller Fehler betrachtet werden, nach „Ausländerfeindlichkeit“ zu fragen, wo es allgemein um Resentiments gehen müsste. Auch dass beim Thema „Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus und Rechtsextremismus“, wie das fragliche Kapitel betitelt ist (S. 113 - 127), etwa auf Fragen nach nationalistischen und völkischen Einstellungen verzichtet wurde, leuchtet zumindest im Zusammenhang mit „Rechtsextremismus“ nicht ein. Es darf also bei der Durchführung der nächsten Befragung durchaus konzeptionell noch nachgearbeitet werden.

Zusammenfassend stellen die Autoren/innen fest, dass 5,2 % aller befragten Jugendlichen als rechtsextrem zu gelten hätten, und weitere 11,5 % „zumindest starke Sympathien zum Rechtsextremismus [zeigen]“ (S. 123). Als wichtige Einflussfaktoren auf rechtsextremes Verhalten werden Bildung, Selbstkontrolle / Risikosuche, Konsum von gewalthaltigen Medien und Konsum von Alkohol festgestellt (S. 126, Abb. 8.3).

Solche Erkenntnisse sind erschreckend: sie zu Tage gefördert zu haben, ist das Verdienst der Studie, das trotz mancher konzeptionellen Schwäche Bestand hat.

Jan Buschbom

RECHTSROCK: DIE LUNIKOFF VERSCHWÖRUNG

Die Lunikoff Verschwörung: Heilfroh. Panzerbär Records 2008

Nach der Verurteilung der ehemaligen Mitglieder der Rechtsrock-Band Landser u. a. wegen *Bildung einer kriminellen Vereinigung* (§ 129 StGB) in 2003 ging die Band in Unfrieden auseinander. Seitdem betreibt Landser-Sänger Michael R., genannt – nach einer Vodkamarke – Lunikoff, das Soloprojekt *Die Lunikoff Verschwörung*. Unter diesem Namen veröffentlichte R. im Juli 2008 das dritte reguläre Album „Heilfroh“ (Panzerbär Records 2008) und, eine Liveaufnahme mitgerechnet, die insgesamt vierte CD.

Wie schon bei den Vorgängeralben der Heilfroh geht Lunikoff auf der aktuellen CD kein Risiko ein. Wo Landser-Songs gerade wegen ihrer rassistischen und NS-tümelnden Kraftmeierei zu veritablen Schulhofgassenhauern geworden waren, die in ihrer Drastik „lustig“ und provokant klingen sollten, dort zehrt Lunikoff heute nur noch vom Ruf verbaler Militanz. In zahlreichen Songs strickt Lunikoff seit Eröffnung des Verfahrens gegen Landser mittlerweile an der Märtyrer-Legende eines Unbeugsamen, der für seine Überzeugung in den Knast geht. Sei es im Udo-Jürgens-Cover „Sänger in Ketten“¹, sei im „Stuttgart-Stammheim-Blues“², sei in „Frei geboren - Frei sterben“³ oder sei es aktuell in „Tausend Tage in Tegel“ – stets wird die gleiche Leier von der verfolgten, aber stolzen Unschuld bedient:

Einige Beamte waren richtig Intellektuelle. Voll Forscherdrang wühlten sie in meiner Zelle. Die bösen HNG-Nachrichten, die bekam ich nicht. Ich war gerührt über soviel „Fürsorgepflicht“.

[...]

Tausend Tage in Tegel – Tausend Tage im allerletzten Loch. Tausend Tage in Tegel – Entlassen mussten sie mich doch.

Die Lunikoff Verschwörung: Tausend Tage in Tegel. (auf: Heilfroh. Panzerbär Records 2008)



Die ideologische Wirkung der Floskel von der verfolgenden „Gesinnungsdiktatur“ einerseits und andererseits von den unschuldigen, aber unbeugsamen „politischen Soldaten“ – die in Haft konsequenterweise zu „Kriegsgefangenen“ werden – sollte nicht unterschätzt werden. Die Themen Strafverfolgung, Justiz und Strafvollzug gehören seit den ersten Tagen rechtsextremer Jugendbewegungen in Europa fest in den Propagandakanon: „Wir klagen an! Nationalisten in den Kerkern der Bourgeoisie“ hieß ein Sammelband mit Wortmeldungen aus dem Strafvollzug von 1928.¹ In einem der Texte beklagt der spätere Propagandaminister Goebbels die „Tragödie der deutschen Jugend“ im „Zuchthaus Deutschland“, so der Titel des Textes.²

1) auf: Spreengeschwader: Gefangen im System. Panzerbär Records 2003

2) auf: Die Lunikoff Verschwörung: Die Rückkehr des Unbegreiflichen. Panzerbär Records 2003

3) auf: Die Lunikoff Verschwörung: Niemals auf Knien. Panzerbär Records / Rebel Records 2006

SERVICE

„Die ... von ihm beschriebene Weimarer Republik nennt Goebbels schlicht ‚Novemberdeutschland‘ und spielt damit auf den 11. November 1918 an, als im Wald von Compiègne in einem Eisenbahnwaggon der Waffenstillstand mit den Alliierten unterzeichnet wurde. An diesem 11. Novembers 1918 geschah um 5:00 Uhr morgens in den Augen des Nationalsozialisten Goebbels die Ursünde, der alles andere folgte. Den Waffenstillstand von Compiègne nicht anzuerkennen, ermöglichte es den Rechtsextremisten jener Tage, sich selbst als Soldaten in einem unbefriedeten Land zu wännen. Im Namen dieses Soldatentums und im Namen dieses Kampfes gegen ein angeblich dem sog. ‚deutschen Wesen‘ fremdes Staatswesen begingen sie grausamste Verbrechen. Die Selbstbeschreibung als ‚Soldat‘ verhindert jedes Unrechtsbewusstsein für die begangenen Taten. So rechtfertigte sich der SA-Mann Otto Stucken, der für Beihilfe an den

1) Hartmut Plaas (Hrsg.): Wir klagen an! Nationalisten in den Kerkern der Bourgeoisie. Berlin 1928. Nachdruck der Ausgabe von 1928. Toppenstedt 2004.

2) Joseph Goebbels: Zuchthaus Deutschland (in: Hartmut Plaas (Hrsg.): Wir klagen an! A. a. O. S. 176 - 180).

3) Jan Buschbom: „Nur Soldat!“ Strafverfolgung in rechtsextremer Propaganda, Wirkungen von Ideologie & Möglichkeiten präventiver Intervention bei jugendlichen Gewaltstraftätern (auf: www.violence-prevention-network.de/index.php?option=com_content&task=view&id=67&Itemid=114; eingesehen am 14.04.09)

4) Die Lunikoff Verschwörung: Es ist nur Hass (auf: Heilfroh. Panzerbär Records 2008)

5) Die Lunikoff Verschwörung: Geweint wird, wenn der Kopp ab is' (auf: Heilfroh. Panzerbär Records 2008)

von Schulz und Klapproth begangenen Fememorden einsaß, mit den Worten, sie, die Inhaftierten, „[kennen] nur das Wohl ihres Vaterlandes [...] und [waren] nur Soldat [sic]!“.3

Die Widersprüchlichkeit hat System: die Inszenierung von Hass und Gewalt ist Bestandteil des Bildes vom politischen Soldaten, hart, aber gerecht gegen sich und andere. So auch bei Lunikoff, wo er „nackten, blanken, abgrundtiefen Hass“ gegen „Multikulti, Toleranz, diesen ganzen Affentanz, eure schöne bunte ‚Eine Welt!‘ predigt4, um sich und seinesgleichen als „harten Kern“ des „nationalen Widerstands“ feiern zu können:

„Bedankt euch bei Stiefvater Staat, für Verfolgung und Repression. Das hält uns die Feigen vom Hals, die Halben fliehen schon. Und übrig bleibt der harte Kern, der nationale Widerstand. Radikal, fundamental, außer Rand und Band.5

Es bedarf einiges an Selbstvergessenheit, Verfolgung und Repression zu beklagen, die „Feigen“ und die „Halben“ zu verlachen und im gleichen Atemzug Hass und Gewalt, Radikalität und Fundamentalismus zu verherrlichen. (Nebenbei bemerkt: darin, nicht erkennen zu können, was für Außenstehende überaus offenkundig ist, liegt der besondere ideologische Charakter dieses Denkens.)

Manch einer seiner rechtsextremen Hörer beklagt sich heute darüber, dass die Zei-

RECHTSROCK: DIE LUNIKOFF VERSCHWÖRUNG

ten vorüber seien, „in welchen Lunikoff wie kaum ein anderer verstand, Witz und Ironie mit der Kritik an diesem System zu verbinden“. Trotzdem ist es keine Entwarnung, wenn die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien / BPJM den Antrag auf Indizierung der „Heilfroh“ abgelehnt hat.

Woher der Wind weht, wird bereits bei einem ersten Blick auf „Heilfroh“ deutlich: Das Initial im Namen „Lunikoff“ ist nach wie vor wie das Landser-L in einer großen roten Fraktur gehalten. Abgebildet ist auf dem Cover ferner eine Szene, in der Wehrmachtssoldaten von BDM-Mädchen verabschiedet werden. Um das schlichte Wortspiel in „HEILfroh“ grafisch herauszustellen, ist die Silbe „HEIL“ im Schriftzug in roter Fraktur vom „froh“ abgesetzt; auch dem unbedarftesten Betrachter zeigt diese Gestaltung, dass es dem Titel der CD „Heilfroh“ um die Nähe zu „Sieg Heil“ oder „Heil Hitler“ geht. Insgesamt ist das Cover – wie die Vorgänger-Alben – farblich in Schwarz-Weiß-Rot gehalten – in den Farben des Deutschen Reiches also.

Textlich changieren die auf „Heilfroh“ verwendeten Ressentiments zwischen Weinerlichkeit („aus dir kleinen Querulanten wird ein Terrorist gemacht“1), Sozialneid („Nadelstreiffennieten in der Chefetage“2), Rassismus („Sie träumen von einem Multikulti-Staat, für mich ist es nur weißer Verrat“3), Systemfeindschaft („Noch regiert der Leviathan, doch Babylon wird fallen“4) und unverhohlenen Gewaltphantasien, in denen sich dieses brisante Gebräu Luft macht:

„Arbeitslos und Spaß dabei, Hass auf's System bis zur Raserei. Abgewickelt und abgeschrieben von Volksvertretern, wie wir sie lieben. Doch statt in die Röhre, schauen wir lieber ins Glas, denn bald beginnt der richtige Spaß. Dann geht's an den Kragen der Bonzen und Banker. Dann gibt's reichlich Arbeit, `nen Traumjob als Henkeltöpfchenaustrinker.“5

Musikalisch ist „Heilfroh“ sauber und druckvoll produziert, irgendwo zwischen Heavy Metal und Deutschpunk, mit gelegentlichen Hardcore-Ausflügen. Diese Mischung dürfte für nicht geringe Teile der Jugend jenseits der *Jeunesse dorée* in den Clubs und Bars der Republik musikalisch durchaus ansprechend sein.

Jan Buschbom



Grafische Kontinuitäten: Das Lunikoff-L ist identisch mit dem Landser-Initial. In der Abbildung eine Lunikoff-Anstecknadel in Form eines sog. Stinckingers, auf dem neben dem „L“ auch die „White Power“-Faust abgebildet ist.

1) Die Lunikoff Verschwörung: Guantanamo (auf: Heilfroh. Panzerbär Records 2008)

2) Die Lunikoff Verschwörung: Hartz IV Boogie (auf: Heilfroh. Panzerbär Records 2008)

3) Die Lunikoff Verschwörung: Weißer Verrat (auf: Heilfroh. Panzerbär Records 2008)

4) Die Lunikoff Verschwörung: Weißer Verrat (auf: Heilfroh. Panzerbär Records 2008)

5) Die Lunikoff Verschwörung: Hartz IV Boogie (auf: Heilfroh. Panzerbär Records 2008)

SERVICE**In eigener Sache**

Treue Leser sehen es auf den ersten Blick: wir haben sowohl das Layout als auch das Konzept überarbeitet. Alle Leser, die alten wie die neuen, möchten wir bitten, den folgenden Fragebogen zu beantworten und uns bis zum 31. August 2009 zu übersenden. Sie können mit Ihren Antworten dazu beitragen, dass wir mit dem Infobrief Ihren Wünschen und Bedürfnissen besser gerecht werden. Selbstverständlich werden alle Ihre Angaben vertraulich behandelt und ausschließlich zur konzeptionellen Arbeit am Infobrief verwendet. Vorab ganz herzlichen Dank für Ihre Zeit und Mühe!

Frage 1: Arbeiten Sie in einer Einrichtung oder Behörde, die mit Violence Prevention Network zusammenarbeitet?

Ja: Nein:

Frage 2: Wenn Sie Frage 1 bejaht haben, würden Sie uns bitte mehr über die Einrichtung oder Behörde verraten, für die Sie tätig sind?

Bundesland?

Art der Einrichtung / Behörde (z. B. Justizvollzugsanstalt, Ministerium, nicht-staatliche Organisation o. ä.)?

Name / Titel der Einrichtung / Behörde?

Frage 3: Wenn Sie Frage 1 verneint haben, lesen Sie aus beruflichem oder privatem Interesse den Infobrief?

beruflich:
privat:

Frage 4: Welches der folgenden Themen interessiert Sie besonders? (Mehrfachnennungen möglich)

Jugend allgemein:
Jugendkulturen:
Jugendarbeit:
Jugendkriminalität:
Strafvollzug:
Rechtsextremismus:
Migration:
Religion:
Fundamentalismus / Islamismus
Antisemitismus:
folgende, hier nicht genannte Themen:

Frage 5: Wenn Sie die vorliegende Ausgabe des Infobrief nach dem Schulnotensystem benoten müssten, welche Note würden Sie ihr ge-

IN EIGNER SACHE | FRAGEBOGEN

ben (von 1 – sehr gut bis 6 – sehr schlecht)?

Frage 6: Bitte benoten sie die Artikel dieses Infobriefs nach dem Schulnotensystem.

Wie wirkt Ideologie auf junge Menschen?

Glossar: Junge Muslime in Deutschland. Teil 1. Daten und Fakten.

Bundesgerichtshof: Keltenkreuz strafbar.

Studie: Jeder zweite Jugendliche ein „Ausländerfeind“?

Rechtsrock: Die Lunikoff Verschwörung: Heilfroh. Panzerbär Records 2008.

Frage 7: Welche der folgenden Textformen interessiert sie am meisten? (Mehrfachnennungen möglich)

Thema mit Hintergrundinformationen
Argumentation
Symbolik
Rezension / Literatur, Studien etc.
Rezension jugend- / subkultureller Medien
aktuelle Nachrichten
sonstige:

Fragebogen bitte ausdrucken & senden an:**Per Post:**

Violence Prevention Network e. V.
Jan Buschbom
Straße des 17. Juni 112

10623 Berlin

Per Fax:

030-39 83 52 84

Per Email:

jb@violence-prevention-network.de

Auch Ihre weiterführenden Anmerkungen sind jederzeit willkommen!

IMPRESSUM

Infobrief

Violence Prevention Network e. V.
Straße des 17. Juni 112
10623 Berlin
Fon: 030 - 917 05 464
Fax: 030 - 398 35 284
www.violence-prevention-network.de

Redaktion

Jan Buschbom (V.i.S.d.P.), Helmut Heitmann, Sabine
Hübner (Mitarbeit)

Layout: UNICOM Werbeagentur GmbH
Satz: Buschbom

Gefördert im Rahmen des
Bundesprogramms „XENOS.
Integration und Vielfalt“.

